

## Die Frau und der Adler

Von Stephanie Geiger | Stand: 01.01.2018 | Lesedauer: 5 Minuten



Das "Eagle Project" sieht Nomi Baumgartl als ihr Vermächtnis

Quelle: Ulla Lohmann/Ulla Lohmann

Models, Architekten oder den Past - die Fotografin Nomi Baumgartl hatte sie alle vor der Linse. Heute fotografiert sie vor allem die Natur. Und am liebsten: den Adler. Durch ihn will sie auf den Klimawandel aufmerksam machen.

Es ist ein andächtiger Moment. Weit schweift der Blick von Nomi Baumgartl von der Alp Spitze hoch über Garmisch-Partenkirchen vorbei an Hochblassen und dem Königshaus auf dem Schachen, bis hinüber zum Hochwanner. Dann nimmt sie ihre Leica-Kamera zur Hand, schaut durch den Sucher. Und drückt ab. Mehr als eine Stunde geht das so. Nomi Baumgartl kann nicht genug kriegen. Die Bilder, die dabei entstehen, sind auf dem internationalen Kunstmarkt längst fest etabliert.

Nomi Baumgartl, 67, gehört zu Deutschlands angesehensten Kunstfotografinnen. Im Donau-Ries aufgewachsen, lange Jahre in München verwurzelt und in New York zu Hause, lebt sie heute in Murnau am Staffelsee. Ob Papst Johannes Paul II., Architekt Andreas Feininger oder Top-Models wie Kate Moss und Tatjana Patitz – sie alle ließen sich von Baumgartl porträtieren. In aufwendigen Reportagen dokumentierte sie das Elend von Hunger, Not und Krieg in der Dritten Welt. „Die ganze Palette“, sagt

Nomi Baumgartl in der Rückschau.

## Die schwindenden Gletscher stehen im Fokus ihrer Kunst

Heute fotografiert Nomi Baumgartl vor allem die Natur. Menschen faszinieren, sie in ihrem tiefsten Inneren berühren und sie dafür begeistern, ein neues Bewusstsein für die wahren Werte der Natur zu entwickeln. All das will Nomi Baumgartl auch mit ihrem jüngsten Projekt. „Eagle Wings – Protecting the Alps“ heißt es, es geht Nomi Baumgartl um die weltweite Klimaveränderung, um Umwelt- und Naturschutz. Im Fokus ihrer Fotokunst: die schwindenden Gletscher der Alpen.

Hinter „Eagle Wings“ steht eine Weisheit der Irokesen-Indianer. „Wir müssen den Blick des Adlers einnehmen, um die richtigen Entscheidungen für die folgenden Generationen zu treffen.“ Nomi Baumgartl hat sich einen trainierten Adler zum Partner gemacht. Eli heißt er, und er soll für Nomi Baumgartl das sehen, was für Menschen ohne technische Hilfsmittel unerreichbar ist: Die Gletscher aus der Vogelperspektive.

„Ich möchte den Blick des Adlers auf dessen Lebensraum und Erlebnisse in direkten Dialog mit dem Blick des Menschen auf die Natur treten lassen“, sagt Nomi Baumgartl. Dafür stattet sie Eli mit einer Spezialkamera aus.

Zahlreiche Fotobände, Veröffentlichungen in angesehenen Magazinen und Bildbänden, Filme, Ausstellungen und Auszeichnungen zeugen von Baumgartls erfolgreicher internationalen Karriere. Ihre Arbeiten sind in der Bibliothèque Nationale in Paris genauso vertreten wie dem Museum Ludwig in Köln, der Stiftung F.C. Gundlach in Hamburg, der Silvius Dornier Collection oder in der Fotogalerie Camera Work in Berlin.

”

NOMI IST EIN PROFI, WIE ICH IHN NOCH NIE ERLEBT HABE

**FOTOGRAF HELMUT ACHATZ**

Es sind aber nicht irgendwelche Naturaufnahmen, die die Künstlerin macht. Ihre sensiblen fotografischen Werke sind anders und ziehen deshalb besonders in den Bann. „Nomi ist ein Profi, wie ich ihn noch nie erlebt habe. Sie geht mit einer unglaublichen Ruhe an die Sache heran. Und vielleicht auch deshalb sieht sie die Dinge anders“, sagt der Münchner Fotograf und Kameramann Helmut Achatz. Natur wird mit den Augen von Nomi Baumgartl zur Kunst.

## Sie will durch ihre Fotografien einen Dialog schaffen

Die Ansprüche der Fotografin sind hoch. „Ich will nicht einfach nur Bilder machen beispielsweise von

Bergen. Ich will die Begegnung mit dem Berg. Ich will den Dialog“, sagt Nomi Baumgartl über ihr derzeitiges künstlerisches Schaffen. Eine Wurzel, die sich um einen massiven Stein wickelt, mag auf den ersten Blick nicht besonders sein. Nomi Baumgartl macht die Kraft des Baumes sichtbar. Und je länger der Betrachter sich der Aufnahme widmet, desto mehr erkennt er darin neben der magischen Schönheit der Natur auch deren Zerbrechlichkeit.

Gerade in ihren jüngsten Fotokunstprojekten erhält dieser Austausch von Fotografie und Betrachter einen immer wichtigeren Stellenwert. Nomi Baumgartl macht seit einigen Jahren bewusst auf das sensible Gleichgewicht von Mensch und Natur und die Auswirkungen unserer modernen Lebensweise auf die Umwelt aufmerksam. Sie tut das auf eine ganz besondere Art.

”

NOMI MACHT BILDER VON DER SEELE VON MENSCHEN UND  
BILDER VON DER SEELE DER NATUR

### **AUMA OBAMA, DIE SCHWESTER DES FRÜHEREN US-PRÄSIDENTEN BARACK OBAMA**

„Die Nomi macht keine Bilder von Menschen, keine Bilder von der Natur, sie macht Bilder von der Seele von Menschen und Bilder von der Seele der Natur“, sagte Auma Obama, die Schwester des früheren US-Präsidenten Barack Obama, in ihrer Laudatio anlässlich der Verleihung des Internationalen Sonderpreises des Bundesdeutschen Arbeitskreises für Umweltbewusstes Management B.A.U.M. an Nomi Baumgartl.

### **In Grönland wurde sie auf den Klimawandel aufmerksam**

In dem von Nomi Baumgartl initiierten Foto- und Filmkunstprojekt „Stella Polaris“ lenkte sie mit außergewöhnlichen Aufnahmen von ausgeleuchteten Eisbergen und Gletschern in Grönland den Blick auf die Vergänglichkeit der arktischen Eiswelt. Gemeinsam mit ihren Kollegen Sven Nieder, Yatri Niehaus und Laali Lyberth reiste Baumgartl 2012 und 2013 mehrfach für ihre Lichtexpedition nach Grönland. „Dort wurde mir der Klimawandel mit seinen globalen Zusammenhängen sehr deutlich vor Augen geführt. Sogar im Winter schmelzen dort die Gletscher“, sagt die Fotografin.

Damit aber nicht genug. Auch das große Auge aus dem Weltraum gehört zu Nomi Baumgartls Vision. Mithilfe des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) wird Nomi Baumgartl fotorealistische Geländeaufnahmen der Alpen, die von Satelliten aus gemacht werden, in ihr jüngstes Projekt integrieren. Stefan Dech und Nils Sparwasser, die Fernerkundungsexperten des DLR, haben damit viel Erfahrung.

### **Sie sieht „Eagle Wings“ als ihr Vermächtnis**

In ihrem Buch „Mountains – Die vierte Dimension“ zeigten sie die Berge so realistisch, dass sich die österreichische Extrembergsteigerin Gerlinde Kaltenbrunner allein anhand der Bilder ihren Weg auf den zweithöchsten Berg der Welt, den K2, suchen konnte. Baumgartl will aber auch die wissenschaftliche Kompetenz des Virtuellen Alpen Observatoriums in das Projekt miteinbeziehen, das die Aktivitäten der alpinen Höhenforschungsstationen in Italien, Frankreich, der Schweiz, Österreich, Norwegen und auf der Zugspitze bündelt.

Für Nomi Baumgartl ist „Eagle Wings“ mehr als nur eine Herzensangelegenheit, sie sieht es als ihr Vermächtnis. Um dieses einzigartige Alpenschutzprojekt zu finanzieren, braucht es Partner und Investoren. Noch ist sie auf der Suche nach der finanziellen Unterstützung. Baumgartl selbst will ausgewählte Aufnahmen aus den vergangenen Jahren in Sonderauflagen zum Verkauf anbieten. Und noch etwas braucht Baumgartl: Zeit. Vier Jahre hat sie für das Projekt veranschlagt.

© WeltN24 GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Ein Angebot von WELT und N24.

© WeltN24 GmbH

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/172024443>